

INFORMATIONEN zur Ergänzungsprüfung Deutsch (EPD) am VWU

(Gültigkeit: ab Juni 2026)

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen zur schriftlichen Ergänzungsprüfung (S. 1-36) und zur mündlichen Ergänzungsprüfung (S.36-41). Auf Seite 42 befindet sich die für beide Prüfungsteile relevante Themenliste.

Die Ergänzungsprüfung aus Deutsch (EPD) besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Nur wenn Ihre schriftliche Prüfungsarbeit positiv ist, werden Sie zur mündlichen Prüfung zugelassen. Es werden sechs Prüfungstermine im Jahr angeboten. Die Anmeldung muss online erfolgen. Die Anmelde- und Prüfungstermine sind auf der Website www.vwu.at ersichtlich. Eine Anmeldung nach Ende der Anmeldefrist ist nicht möglich.

SCHRIFTLICHE PRÜFUNG

Die **schriftliche** Ergänzungsprüfung aus Deutsch (EPD) besteht aus 4 Teilen:

A) Leseverstehen, B) Hörverstehen, C) Strukturen und Wortschatz, D) Textproduktion

- A) **LESEVERSTEHEN:** Sie bekommen zwei oder drei Texte mit unterschiedlichen Aufgabenformaten. Sie sollen zeigen, dass Sie den Inhalt der Texte verstanden haben.
- B) **HÖRVERSTEHEN:** Sie bekommen zwei Hörtexte mit unterschiedlichen Aufgabenformaten. Jeder Hörtext wird zweimal vorgespielt. Sie sollen zeigen, dass Sie den Inhalt der Hörtexte verstanden haben.
- C) **STRUKTUREN UND WORTSCHATZ:** Sie sollen zeigen, dass Sie auch kompliziertere grammatikalische Strukturen verstehen und diese richtig verändern oder ergänzen können und dass Sie eine vielfältige sowie inhaltsadäquate und differenzierte Ausdrucksweise beherrschen.
- D) **TEXTPRODUKTION:** Sie können aus zwei Themen eines wählen. Zu jedem Thema gibt es einen Textausschnitt oder eine Grafik als Impuls. Sie müssen zeigen, dass Sie das Thema erfassen und Ihre eigenen Argumente dazu entwickeln können. Sie sollen bei dieser Aufgabe zeigen, dass Sie selbstständig einen Text verfassen können (auswendig Gelerntes wird nicht akzeptiert!).

Das Ergebnis der schriftlichen Prüfung erhalten Sie per E-Mail. Wenn Ihre Arbeit positiv ist (Note 1 bis 4), werden Sie über den Zeitpunkt Ihrer mündlichen Prüfung informiert.

Wenn Ihre Prüfungsarbeit negativ ist (Note 5), können Sie zu einem späteren Termin wieder antreten. Insgesamt können Sie die Prüfung viermal wiederholen. Informieren Sie sich bitte über die Prüfungstermine und über die Anmeldezeiten.

Die Arbeitszeit beträgt insgesamt 180 Minuten. Die Arbeitszeit für die Teilbereiche ist wie folgt festgelegt: Leseverstehen 50 min, Hörverstehen 35 min, Strukturen und Wortschatz 35 min, Textproduktion 60 min.

Um die schriftliche Prüfung zu bestehen, müssen Sie **in jedem der 4 Teile die jeweiligen Mindestpunkte** (Leseverstehen mindestens 10 von 20 Punkten, Hörverstehen mindestens 5 von 15 Punkten, Strukturen und Wortschatz mindestens 7 von 15 Punkten, Textproduktion mindestens 12 von 25 Punkten) erreichen **UND insgesamt mindestens 45 Punkte erzielen**.

Der Notenschlüssel gestaltet sich wie folgt:

- 75 – 69 = Sehr gut (1)
- 68,5 – 61 = Gut (2)
- 60,5 – 53 = Befriedigend (3)
- 52,5 – 45 = Genügend (4)
- 44,5 – 0 = Nicht genügend (5)

Die Verwendung von Wörterbüchern und elektronischen Hilfsmitteln ist nicht erlaubt.
Ihre Notizen müssen Sie am Ende der Prüfung auch abgeben.

Schriftliche Ergänzungsprüfung Deutsch: MUSTER

A. LESEVERSTEHEN (20 Punkte)

Bei der EPD erhalten Sie zwei oder drei Lesetexte mit unterschiedlichen Aufgabentypen.

Auf den folgenden Seiten werden Ihnen zehn mögliche Aufgabentypen der EPD vorgestellt:

- Paralleltext ergänzen (Text 1)
- Bezugswörter zuordnen (Text 1)
- Aussagen zuordnen: Wer sagt was? (Text 1)
- Lückentext mit Wörtern aus einem Wortkasten ergänzen (Text 2)
- Richtig-Falsch-Aussagen mit Belegsatz (Text 3)
- Single-Choice-Aufgaben (Text 4 und Text 5)
- Kurzantworten (Text 6)
- (Interview-) Fragen den entsprechenden Antworten zuordnen (Text 7)
- Umschreibungen finden (Text 8)
- Satzteile ergänzen (Text 9)

Internetsucht: 30.000 Abhängige

In Österreich sind bereits mehr Menschen nach dem Internet süchtig als nach Heroin oder anderen Opiaten. Mindestens 30.000 Menschen gelten als abhängig. Vor allem exzessives Chatten und Spielen führen zu einem zunehmenden Realitätsverlust vor den Bildschirmen

Wien – Hannelore K. ist jetzt clean. Dass sie jemals Suchtprobleme hätte, hatte die 52-jährige Mutter von zwei Kindern nie für möglich gehalten. Bis **sie** das Plaudern in Chatrooms im Internet entdeckte. Der Spaß am Chatten wurde immer aufwendiger, bis zu 40 Stunden ohne Pause waren keine Seltenheit. **Dabei** entwickelte sie mehrere Identitäten und verfiel schließlich sogar in Eifersucht auf ihr Alter Ego. Als der Jobverlust drohte, suchte K. professionelle Hilfe. Diagnose: Pathologischer Internetgebrauch (PIG). Behandlung: Antidepressiva und Psychotherapie.

Hannelore K. ist kein Einzelfall. In Österreich sind bereits mehr Menschen vom Internet abhängig als von Opiaten. 30.000 Personen kommen von der virtuellen Realität nicht mehr los, **das** sind drei Prozent aller täglichen User. Diese alarmierende Zahl gab am Wochenende Oberarzt Hubert Poppe vom Genesungsheim Kalksburg bei einem Symposium in Wien bekannt. Zum Vergleich: Zwischen 15.000 und 20.000 Männer und Frauen sind laut österreichischem Drogenbericht süchtig nach Opiaten.

Rund drei Millionen Menschen haben in Österreich – beruflich oder privat – Zugang zum World Wide Web, rund eine Million loggen sich pro Tag ein. Internetsucht betrifft vor allem Alleinstehende, Arbeitslose und Menschen, die allgemein zu süchtigem Verhalten neigen. Die Zahl von 30.000 suchtkranken Usern sei die unterste Marke in der Bandbreite von mehreren wissenschaftlichen Untersuchungen, sagte Poppe.

Rauschzustände

Eine Studie vom Institut für Biostatistik der medizinischen Fakultät an der Uni Innsbruck beispielsweise ergab, dass 12,7 Prozent aller Teilnehmer des deutschsprachigen Chatsystems „Metropolis“ suchartiges Verhalten aufweisen. Fast ein Drittel davon gab in einer Onlineumfrage an, beim Chatten rauschähnliche Zustände zu erleben. Und 40 Prozent stufen sich selbst als süchtig ein. Das spräche für die Bereitschaft zur Selbstreflexion

und könne die Diagnostik erleichtern, so die Studienautoren.

Das Problem sei, so Poppe, dass das Abgleiten in eine virtuelle Realität mit zunehmender Vereinsamung vor dem Bildschirm oft erst erkannt werde, wenn die Betroffenen schon schwere Probleme hätten: „**Sie** fallen immer mehr am Arbeitsplatz aus, weil sie nächtelang nicht mehr zum Schlafen kommen. Beziehungen gehen zu Bruch, weil nur noch der Chatroom zählt.“

Moorhuhnjagd-Fieber

Oder das Spiel – wie im dokumentierten Fall eine 38-jährigen Akademikers, der dem „Moorhuhnjagd“-Fieber erlag. Das gleichermaßen beliebte wie simple Computergame beherrschte bald den Büroalltag des Mannes. Auch hier half schließlich eine Psychotherapie. Gleichzeitig wurde am Arbeitsplatz geregelt, dass der Süchtige nur noch beschränkten Internetzugang bekam.

Mediziner betonen, dass es kein spezielles Charakterbild gäbe, das für eine solche Sucht prädestiniere.

Poppe: „Das kann jedem passieren.“ Wie bei jeder anderen Sucht spiele mangelndes Selbstwertgefühl eine Rolle. Zusätzlich werde natürlich auch noch der Spieltrieb des Menschen durch die millionenfachen Angebote des Internets angesprochen.

Spezialisten haben einen Fragenkatalog erstellt, mit dem sich eine mögliche Abhängigkeit feststellen lässt:

- Häufiges unüberwindliches Verlangen, sich einzuloggen;
- Kontrollverluste, wie länger online zu sein als beabsichtigt;
- Sozial störende Auffälligkeit im engsten Kreis;
- Nachlassen der Arbeitsfähigkeit;
- Verheimlichung oder Bagatellisierung der exzessiven Usergewohnheiten;
- Nervosität oder Depressionen bei Verhinderung des Internetzugangs.

Der Standard

Aufgabe 1: Lesen Sie die folgende Zusammenfassung zum Text „Internetsucht“ und ergänzen Sie die Lücken jeweils mit einem passenden Wort aus dem Originaltext. Ein Beispiel (0) ist vorgegeben. 10 Punkte

Hannelore K., eine 52-jährige Mutter von zwei Kindern, _____ (1) im Internet das Plaudern in Chatrooms. Das machte ihr bald so viel **Spaß (0 = Beispiel)**, dass sie oft 40 Stunden ohne Pause chattete. Als sie beinahe ihren Job verloren hätte, ging sie zum Arzt. Ihre Krankheit wird als krankhafter _____ (2) bezeichnet. Derzeit sind weniger Österreicher von Opiaten _____ (3) als vom Internet. Vor _____ (4) Menschen, die alleine leben, arbeitslos sind und allgemein zu Suchtverhalten tendieren, sind davon betroffen. Bei einer Befragung von Chatroom-Benutzer gab ein Drittel an, bei der virtuellen Kommunikation in _____ (5) Zustände zu verfallen. Oft wird die Sucht erst _____ (6), wenn der Abhängige vom Arbeitsplatz fernbleibt, weil er _____ (7) nicht schläft, oder wenn Beziehungen kaputt gehen, weil man sich keine Zeit mehr dafür nimmt. Nicht nur das Chatten, sondern auch ein _____ (8) kann bei manchen Menschen zur Sucht werden. Dann hilft nur mehr eine _____ (9). Laut Poppe könne jeder süchtig werden. Wer aber zu wenig _____ (10) hat, ist eher dafür anfällig – wie bei jeder anderen Sucht auch.

Aufgabe 2: Worauf beziehen sich die im Text unterstrichenen Wörter? 3 Punkte

Beispiel: Bis <u>sie</u> das Plaudern in Chatrooms im Internet entdeckte.	Hannelore K.
<u>Dabei</u> entwickelte sie mehrere Identitäten und...	
..., <u>das</u> sind drei Prozent aller täglichen User.	
„ <u>Sie</u> fallen immer mehr am Arbeitsplatz aus,...“	

Aufgabe 3: Von wem / Woher stammt die Aussage? 2 Punkte

Beispiel: Es gibt kein spezielles Charakterbild für eine solche Sucht.	Mediziner
Zwischen 15.000 und 20.000 Menschen sind süchtig nach Opiaten.	
Sie fallen immer mehr am Arbeitsplatz aus, weil sie an Schlafmangel leiden.	

Text 2

10 Punkte

Aufgabe: Fügen Sie aus dem Wortkasten die passenden Wörter in den Text ein. Ein Beispiel (0) ist vorgegeben.

<i>bessere</i>	<i>gelernt</i>	<i>Menschen</i>	<i>stärkste</i>
<i>erinnern</i>	<i>genaue</i>	<i>merken</i>	<i>Studie</i>
<i>Erinnerung</i>	<i>geprüft</i>	<i>Resultate</i>	<i>verändert</i>
<i>Gedächtnis</i>	<i>gleiche</i>	<i>Riechen</i>	<i>vergleicht</i>
<i>Gehirns</i>	<i>Lernen</i>	<i>selbstverständlich</i>	<i>zuständig</i>

Psychologie: Das Lieblingsparfum hilft bei Prüfungen

Hamburg, 23. November (dpa). Ein gewohnter Duft hilft dem _____ (1) und führt daher zu besseren Prüfungsergebnissen. Zu diesem Ergebnis kommt eine _____ (2) der Californian State University in Stockton, die die Zeitschrift „vital“ vorstellt. Wer bei der Prüfung das _____ (3) Parfum um sich hatte wie beim Lernen, könne sich an mehr _____ (4). Ob Chanel oder Calvin Klein, Rosen-, Zimt- oder Zitronenduft, sei dabei völlig unerheblich. Wichtig sei, dass die Duftnote beim Lernen und bei der Prüfung und bei der Prüfung nicht _____ (5) werde. Der Geruchssinn sei die _____ (6) Gedächtnisstütze überhaupt, sagte die Professorin Cynthia Morgan. „Er ist unmittelbar mit dem Teil unseres _____ (7) verbunden, der für die Erinnerungsfähigkeit _____ (8) ist.“ Die Psychologin hatte die Untersuchung geleitet, bei der Studenten beim _____ (9) unter anderem Zimtduft geschnuppert hatten. Wurden sie mit diesem Duft auch _____ (10), erzielten sie weit **bessere** (0 = **Beispiel**) Ergebnisse als Kandidaten ohne Parfum.

dpa

Aufgabe: Entscheiden Sie, ob folgende Aussagen richtig oder falsch sind und finden Sie den Satz, der diese Frage beantwortet. Tragen Sie die ersten vier Wörter dieses Satzes in die entsprechende Tabellenspalte ein. Nur, wenn dieser Satzhinweis stimmt, bekommen Sie einen Punkt für die korrekte Antwort. Ein Beispiel (0) ist vorgegeben.

Über die starke Bindung zwischen Mensch und Tier

Wir behandeln sie wie Familienmitglieder, umsorgen und vermissen sie. Die Beziehung zum Haustier hat sich deutlich intensiviert.

Andrea Beetz ist Psychologin und arbeitet seit gut 20 Jahren wissenschaftlich über die Effekte der Mensch-Tier-Beziehung – und erlebt diese täglich in der eigenen Familie. Hund Asmo sei ein vollwertiges Familienmitglied, erzählt sie sogleich. Der Name Asmo klingt noch sehr nach Hund. Immer mehr Hunde und Katzen heißen aber inzwischen wie Menschen, ergab kürzlich eine Umfrage des Haustierregisters Tasso. Wir nennen sie Lilly, Max und Luna, Felix oder Emma – alles auch beliebte Kindernamen. Ein weiteres Indiz der intensiven Nähe.

„Wir Menschen sind biophil“, erklärt Beetz das Phänomen. „Das Interesse an Tieren ist ein evolutionäres Erbe. Haustiere helfen, unser Bedürfnis nach sozialer Verbundenheit zu befriedigen.“ Auch unsere Vorliebe für das Niedliche spielt dabei eine Rolle. Mit ihrem süßen Aussehen adressieren Tierkinder und manche entsprechend gezüchteten Rassen an das tief im Menschen verankerte Kindchenschema: Attribute wie ein großer runder Kopf mit vorspringender Stirn, große Augen und ein rundlicher Körper aktivieren unser Fürsorgeverhalten.

Der Mensch sehnt sich nach einer Beziehung zum Tier. Dass sich domestizierte Vierbeiner wie Hunde, Katzen, Pferde dafür besser eignen als Kugelfische oder Kreuzspinnen, liegt auf der Hand. Und es hat biologische Gründe. Aus der jüngeren Forschung weiß man, dass die Beziehung zum Heimtier auf vergleichbaren Hirnstrukturen basiert. Vor allem mit den höher entwickelten Säugetieren teilen wir ein Netzwerk von Kerngebieten im Vorder- und Mittelhirn, das Hormone produziert und Sozialverhalten und Stressreaktionen reguliert.

Neuere Forschungen zeigen, dass die Hauptrolle für Stress bei sozial organisierten Tieren zumeist ebenfalls sozial bedingt ist. Zugleich lässt sich Stress just über diese Sozialbeziehungen positiv beeinflussen – wie beim Menschen auch. Als Schmiermittel für Sozialbeziehungen aller Art gilt dabei das Neuropeptid Oxytocin. „Zahlreiche Studien belegen inzwischen, dass vor allem Hautkontakt mit Tieren auf beiden Seiten Oxytocin ausgeschüttet wird“, erklärt Psychologin Andrea Beetz, die gemeinsam mit Kollegen ein Buch über die „Bindung zu Tieren“ geschrieben hat.

„Haustiere haben einen großen Ertrag für die Gesellschaft“, sagt sie. Sowohl in der Therapie als auch in der Altenbetreuung spielen Tiere eine immer wichtigere Rolle. Dass der Kontakt und Austausch mit ihnen Wärme und Wohlfühl stiftet, ist mannigfach belegt.

Psychologin Beetz zum Beispiel fand gemeinsam mit Kollegen in einer Untersuchung mit 31 Kindern zwischen sieben und zwölf Jahren heraus, dass der Streichelkontakt mit einem Hund die Konzentration des Stresshormons Cortisol im Speichel signifikant senkt – deutlicher als beim Kontakt mit einer beruhigenden Person oder einem Plüschtier. Eine Studie bei knapp 11 000 Heimtierbesitzern ergab, dass diese in der Regel gesünder sind und weniger zum Arzt marschieren – dafür im Zweifel öfter auf die Hundewiese und in den Wald.

<https://focus-tierarzt.de> (gekürzt)

		richtig	falsch	Die ersten vier Wörter des Beweissatzes			
				1	2	3	4
0	Beispiel: Die Menschen haben heute immer weniger Bezug zu ihren Vierbeinern.		X	Die	Beziehung	zum	Haustier
1	Äußere Merkmale erzeugen den Wunsch, sich um ein Tier zu kümmern.						
2	Jedes Tier kann das Streben des Menschen nach Beziehung befriedigen.						
3	In Gruppen lebende Tiere haben wegen der Beziehungen innerhalb der Gruppe den meisten Stress.						
4	Haustiere können die Betreuung älterer Menschen übernehmen.						
5	Es wurde erhoben, dass Heimtiere insgesamt gesünder sind.						

Text 4

5 Punkte

Aufgabe: Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches von den unten angeführten Wörtern in die jeweilige Lücke passt. Es gibt zu jeder Lücke vier Möglichkeiten (a-d). Ein Beispiel (0) ist vorgegeben.

100 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule

Zwar gehen heute mehr Kinder zur Schule als jemals zuvor, doch geht es nur sehr langsam voran.

Nach neuesten Untersuchungen (0 = *Beispiel*) von UNICEF wird in diesem Jahr die Zahl der Kinder, die nicht zur Schule gehen, voraussichtlich erstmal unter 100 Millionen _____ (1). Zu Beginn des Jahrtausends waren weltweit noch 121 Millionen Kinder im Grundschulalter _____ (2) Schulbesuch ausgeschlossen. Dies geht aus dem heute veröffentlichten UNICEF-Bericht „Fortschritt für Kinder“ hervor, der den Schulbesuch von Mädchen und Jungen in 180 Ländern untersucht. Der Bericht überprüft die Umsetzung des Ziels der Vereinten Nationen, bis 2035 alle Kinder in die Schule zu bringen. Das Fazit: Es gehen heute zwar mehr Kinder zur Schule als jemals zuvor. Doch die _____ (3) beim Zugang zur Grundbildung in den ärmsten Ländern der Erde sind nicht schnell und nicht nachhaltig genug. Ohne massive zusätzliche Investitionen der betroffenen Länder und internationale Hilfe werden die _____ (4) afrikanischen Staaten südlich der Sahara und Südasiens das Ziel „Bildung für Kinder“ bis 2035 nicht _____ (5).

www.unicef.de

(0)	a)	Angeboten	b)	Bedürfnissen	c)	Unternehmen	d)	<u>Untersuchungen</u> (= <i>Beispiel</i>)
(1)	a)	sinken	b)	senken	c)	steigen	d)	steigern
(2)	a)	beim	b)	für	c)	im	d)	vom
(3)	a)	Ergebnisse	b)	Fortschritte	c)	Zahlen	d)	Ziele
(4)	a)	alle	b)	einigen	c)	meisten	d)	viele
(5)	a)	bekommen	b)	erfahren	c)	ergeben	d)	erreichen

Aufgabe: Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welche der drei Aussagen (a, b oder c) richtig ist. Es ist immer nur eine Antwort richtig. Ein Beispiel (0) ist vorgegeben.

Die Glücksformel

Über 80 Jahre haben Forschende der Uni Harvard untersucht, was Menschen glücklich macht. Die Ergebnisse bieten überraschende Einblicke und praktische Tipps.

Reichtum, Erfolg, Berühmtheit. Fragt man junge Erwachsene nach ihren Lebenszielen, kommen diese Antworten sehr häufig. Erstaunlicherweise ändert sich aber unsere Vorstellung davon, was uns glücklich macht, im Laufe unseres Erwachsenenlebens radikal. Im Jahr 1938 begann an der Universität Harvard in Cambridge im US-Bundesstaat Massachusetts ein beispielloses Forschungsprojekt, um die Fundamente des menschlichen Wohlbefindens zu ergründen. Im nun erschienenen Buch „The Good Life“ von Robert Waldinger und Marc Schulz werden die bisherigen Ergebnisse präsentiert.

Revolutionäres Design

In der sogenannten Harvard Study of Adult Development wurden die Leben von über 2000 Personen über 80 Jahre lang untersucht. Revolutionär am Studiendesign war für damals, dass die Untersuchung von Anfang an darauf fokussierte, was zum Wohlbefinden von Menschen beiträgt, nicht darauf, was sie krank macht.

Zu erforschen, was Menschen glücklich macht, ist ein äußerst komplexes Unterfangen: Zunächst ist ein glückliches Leben nicht von einem singulären Faktor abhängig. Eine ganze Reihe von Rahmenbedingungen muss stimmen: sozioökonomische Situation, gesellschaftliche Anerkennung, Gesundheit und Beziehungen. Junge Menschen haben zwar oft konkrete Vorstellungen von Zutaten für ein gutes Leben, aber was sie im Rückblick tatsächlich glücklich gemacht haben wird, wissen sie noch nicht. In der Rückschau tendieren Menschen allerdings zu unvollständigen und bisweilen falschen Erinnerungen.

Einfache Glücksformel

Obwohl Menschen sehr unterschiedlich ticken und jeder von uns höchst individuelle Vorstellungen von einem glücklichen Leben hat, ist es überraschenderweise doch so, dass sich ein einziger Faktor bei der Harvard-Studie als eindeutig am wichtigsten herausstellt: gute Beziehungen. Damit sind nicht unbedingt nur Partnerschaften gemeint, sondern auch Freundschaften, Familie, Kolleginnen und Kollegen, Nachbarschaftsbeziehungen oder Zufallsbegegnungen.

Diese Erkenntnis steht im Widerspruch zu vielfach verbreiteten Vorstellungen, was ein glückliches Leben ausmacht: Beruflicher Erfolg, Wohlstand, ausreichend Bewegung oder gesunde Ernährung – all das ist zwar nicht unwichtig für das Wohlbefinden. Letztlich entscheidend sind aber gute Beziehungen, in denen man einander unterstützt, sich geschätzt und nicht ausgebeutet fühlt.

Falsche Vorstellungen

Auch Medien tragen das Ihre dazu bei, falsche Vorstellungen von Glückseligkeit zu nähren: Glück wird oft wie ein Preis betrachtet, den man durch Leistung oder Zufall gewinnen kann und dann für immer behält. Oder als ein finales Ziel, bis zu dessen Erreichung zahlreiche Hindernisse überwunden werden müssen. Wenn man einmal angekommen ist, versucht man tunlichst, dort bis zum Lebensende zu verharren. „Natürlich funktioniert das so nicht“, sagt Waldinger.

Wie die Glücksforschung zeigt, sind diese Vorstellungen nicht nur nutzlos im Bestreben, glücklich zu werden. Sie führen uns sogar auf eine falsche Fährte, weswegen ihnen nachzuhängen uns womöglich gar unglücklich macht.

Sozialen Muskel trainieren

Für Waldinger ist die Fähigkeit, erfolgreiche Beziehungen zu führen, wie ein Muskel, der sich trainieren lässt: etwa indem man einem Fremden auf der Straße ein nettes Wort zuwirft, mit der alleinstehenden Nachbarin von nebenan in ein längeres Gespräch kommt oder mit jenen Menschen, die man oft als selbstverständlich erachtet, einen Ausflug unternimmt oder etwas anderes, das neuen Schwung in die Beziehung bringt.

Körper und Psyche

Bemerkenswert an der Harvard-Studie ist auch, dass deutlich wird, wie stark psychische und körperliche Faktoren verbunden sind: Isolierte Menschen, die kein ausreichendes soziales Umfeld haben, weisen signifikant höhere Stresshormone auf und schließlich auch schlechtere Blutwerte.

„Menschen, die stärker isoliert sind, als ihnen lieb ist, verlieren schneller ihre Gesundheit als Menschen, die sich mit anderen verbunden fühlen“, stellen Waldinger und Schulz fest. Menschen, die erfolgreiche Beziehungen führen, in denen sie sich wohlfühlen und Wertschätzung erleben, führen dagegen nachweislich ein gesünderes und längeres Leben. Wie erfolgreich wir unser Sozialleben meistern, wird klarerweise auch vom äußeren Umfeld und frühesten Erfahrungen geprägt. Eine weitere hoffnungsvolle Erkenntnis der Studie ist aber auch, dass es nie zu spät ist, gute Beziehungen einzugehen und zu pflegen – und glücklicher zu werden. Die Vorstellung, dass unsere Entwicklung abgeschlossen ist, wenn wir einmal erwachsen sind, erweist sich in allen Studien zum Thema als falsch.

Der Standard

0. Das Buch „The Good Life“

a) erschien in den Vereinigten Staaten schon im Jahr 1938.

b) fasst die bisherigen Ergebnisse einer Studie zusammen. (= Beispiel)

c) wurde von der Universität Harvard herausgegeben.

1. Was Menschen glücklich macht,

a) hat sich im Laufe der Geschichte radikal verändert.

b) kann sich während eines Lebens stark verändern.

c) sind Wohlstand, Bekanntheit und eine großartige Karriere.

2. Die Harvard-Studie zum menschlichen Wohlbefinden

a) basiert auf der Befragung von 2000 über 80-jährigen Menschen.

b) ist ein einzigartiges Forschungsprojekt mit 2000 Befragten.

c) ist eine 80 Jahre alte Untersuchung von 2000 Patienten.

3. Die Studie beschäftigt sich primär

- a) mit der Frage, was die Testpersonen glücklich macht.
- b) mit einem äußerst komplexen Studiendesign.
- c) mit verschiedenen Faktoren, die unser Leben positiv oder negativ beeinflussen.

4. Die Durchführung der Studie war schwierig,

- a) weil das menschliche Glücksempfinden von multiplen Faktoren abhängig ist.
- b) weil die sozioökonomische Situation der Teilnehmenden herausfordernd war.
- c) weil junge Menschen noch keine klar definierten Lebensziele haben.

5. Das wichtigste Ergebnis der Studie ist,

- a) dass die Beziehungen zu anderen das bedeutendste Glücks-Kriterium sind.
- b) dass die Dinge, die uns glücklich machen, individuell sehr verschieden sind.
- c) dass Menschen in Paarbeziehungen glücklicher sind als Singles.

6. Die Studie zeigt außerdem, dass Erfolg, Wohlstand und Gesundheitsbewusstsein

- a) für das Glücksempfinden von zentraler Bedeutung sind.
- b) nur einen Teil des Wohlbefindens ausmachen.
- c) nur im fortgeschrittenen Alter von Bedeutung sind.

7. Eine falsche Vorstellung vom Glück

- a) besteht im Irrglauben, dass man dieses kaufen kann.
- b) besteht darin, dass man dieses für unerreichbar hält.
- c) wird von den Medien in die Welt gesetzt.

8. R. Waldinger ist der Ansicht, dass

- a) der Aufbau von Muskeln die psychische Gesundheit fördert.
- b) Fremde, Nachbarn und nahestehende Personen einander unterstützen können.
- c) Menschen ihre Sozialkompetenz weiterentwickeln können und sollten.

9. Menschen leben länger und gesünder,

- a) wenn sie andere wertschätzen und nicht ausbeuten.
- b) wenn sie auf ihre Blutwerte und Stresshormone achten.
- c) wenn sie gute Beziehungen zu ihren Mitmenschen pflegen.

10. Ein Zusammenhang zwischen psychischer und körperlicher Gesundheit

- a) kann bei unfreiwillig einsamen Menschen verstärkt beobachtet werden.
- b) konnte durch die Harvard-Studie nicht eindeutig belegt werden.
- c) zeigt sich häufig bei Menschen, die schon lange verheiratet sind.

Interview: „Eine Essstörung hat nie nur einen Grund“**Frau Martinovic, Essen wird oft als Feind dargestellt. Woher kommt das?**

Der Fokus auf Essen ist fast zu einer Ersatzreligion geworden. Essen, Aussehen und Gewicht sind Themen, die einen von grundsätzlichen, aktuellen Problemen ablenken können. Eine Pandemie liegt hinter uns und eine Klimakatastrophe steht bevor. Nicht wenige junge Menschen sehnen sich nach Kontrolle in unsicheren Zeiten. Gleichzeitig wollen viele dem – ich kann es nicht anders nennen – Wahnsinn an vorherrschenden Schönheitsidealen gerecht werden.

Haben Sie eine Idee, wie man sich davor schützen kann?

Indem man mit einer gesunden Portion Skepsis an die Thematik herangeht. Fast alle Jugendlichen wissen, dass Bilder in sozialen Medien verschönert und überarbeitet wurden. Dennoch haben viele junge Menschen den Anspruch, sie müssten diesem Ideal genügen. Und da ist es entscheidend, immer wieder kritisch zu hinterfragen und sich bewusst zu machen, dass eine Industrie dahinter steckt, die viel Geld damit verdient, dass Menschen mit ihren Körpern unzufrieden sind.

Wann wird der Wunsch, ein bisschen abnehmen zu wollen, krankhaft?

Es gibt Orientierungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel den Body Mass Index (BMI). Da kann man sich fragen: „Bin ich im normalen Bereich oder bin ich drüber oder drunter?“ Aber schwierig wird es, wenn man merkt, dass Gedanken rund um die Ernährung zum Lebensmittelpunkt werden, wenn das Glück davon abhängt, was einem die Waage anzeigt oder wenn man merkt, dass das normale Leben vernachlässigt wird, um sich um das eigene Gewicht zu kümmern.

Wie schätzen Sie den aktuellen Bedarf für Beratungen und Therapiemöglichkeiten ein?

Der Bedarf ist extrem hoch. Wir konnten beobachten, dass vor allem Jugendliche während der Pandemie eine Essstörung entwickelt haben. Die jungen Menschen waren viel zuhause, und natürlich war Essen eine Möglichkeit, um den Frust zu kanalisieren. Andere konnten nicht mehr zum Sport gehen und wollten ihr Gewicht über das Essen regulieren. Und das hat nicht bloß aufgehört, weil das Leben nach der Pandemie wieder weitergeht.

Auf welche Symptome können Eltern achten?

Letztendlich kann man darauf achten, wo sich das Essverhalten ändert. Sowohl wenn weniger gegessen als auch wenn mehr gegessen wird oder sich das Gewicht des Kindes ändert. Hat man das Gefühl, dem Kind geht es gut? Meidet es Kontakte? Oder ist das Kind einfach pubertär? Wichtig ist, in Kontakt zu bleiben und zum Beispiel zumindest eine Mahlzeit gemeinsam zu essen, um Dinge mitzubekommen.

Welche Gruppe ist am häufigsten betroffen?

Die Menschen, die bei uns Rat suchen, sind tatsächlich überwiegend weiblich. Ich bin mir aber sicher, dass es bei Jungen und Männern eine Dunkelziffer gibt. Leider hält sich immer noch die Annahme, dass Essstörungen reine Frauenkrankheiten seien. Bei Männern äußert sich die Erkrankung häufig nicht als Untergewicht. Sie trainieren, bauen Muskeln auf. Und wir haben

mittlerweile auch viele Frauen im Alter zwischen 40 und 50 Jahren, die unter dem gesellschaftlichen Druck stehen, schlank und jugendlich sein zu wollen.

Was können Sie Angehörigen und Betroffenen ans Herz legen?

Ich rate sowohl Angehörigen als auch Betroffenen, damit nicht alleine zu bleiben. Betroffene könnten anfangs schauen, wen sie in ihrem Umfeld einweihen möchten. Das können Eltern, Lehrer_innen oder Freund_innen sein. Wichtig bleibt: Man sollte raus aus der Heimlichkeit, Verbündete suchen und früher oder später professionelle Hilfe holen.

www.sueddeutsche.de

Aufgabe: Beantworten Sie folgende Fragen / vervollständigen Sie folgende Sätze mit maximal 4 Wörtern. Ein Beispiel (0) ist vorgegeben.

Frage 0: Welcher Faktor wird neben der Sehnsucht nach Kontrolle als mögliche Ursache für auffälliges Essverhalten bei Jugendlichen genannt?

Orientierung an vorherrschenden Schönheitsidealen (= Beispiel)

Frage 1: Nennen Sie ein mögliches Warnsignal, das zeigt, dass die Beschäftigung mit der Ernährung zu einer Obsession geworden ist.

Frage 2: Nennen Sie einen Grund, warum sich besonders junge Menschen während der Pandemie ein pathologisches Essverhalten angewöhnt haben.

Frage 3: Was sollten Eltern tun, die Veränderungen am Verhalten ihrer Kinder bemerken wollen?

Frage 4: Frauen mit Essstörungen wollen meist schlank sein. Männer hingegen...

Frage 5: Welche Wege gibt es, um Essstörungen zu überwinden? Man sollte...

Aufgabe: Lesen Sie das Zeitungsinterview mit dem AMS-Chef zum Thema Arbeitslosigkeit und ordnen Sie die Fragen (A-K) den Antworten (1-11) im Interviewtext zu. Ein Beispiel ist vorgegeben.

Aussagen des Reporters:

- A: Die Kritik an den AMS-Kursen will nicht enden.
- B: Die Regierung gibt im Wahljahr 200 Millionen Euro für zusätzliche AMS-Kurse aus. Sind Sie damit zufrieden oder sollte mehr Geld zur Verfügung gestellt werden?
- C: Gibt es eine Sockel-Arbeitslosigkeit, bei der die besten Schulungen nichts nützen?
- ~~D: Sie haben vorgeschlagen, den rund 90.000 Saison-Arbeitskräften im Tourismus oder am Bau, die eine Wiedereinstellungszusage haben, die Arbeitslosenbezüge um zehn Prozent zu kürzen. (= Beispiel)~~
- E: Steigt die Arbeitslosigkeit in diesem Winter erstmals über die Marke von 400.000 Personen?
- F: Trotzdem steigt die Arbeitslosigkeit. Warum?
- G: Wann kommt endlich die Trendwende?
- H: Was kann man gegen die Lehrstellen-Krise tun?
- I: Was wären Alternativen?
- J: Wie viele zusätzliche Schulungen gibt es heuer? Wird es schwieriger, die richtigen Leute in die richtigen Maßnahmen zu bringen?
- K: Wird der Zustrom der Deutschen noch stärker?

Arbeitsmarktservice (AMS) hat heuer viel mehr Geld als Jobs

1 -

Selbst inklusive Schulungsteilnehmern werden wir nicht auf 400.000 kommen. Die Jänner-Arbeitslosigkeit ist um gut zwei Prozent auf rund 323.000 Personen gestiegen (exklusive 50.000 Personen in Schulung).

2 -

Eine solche Umkehr im Sinne eines nachhaltigen Abbaus der Arbeitslosigkeit ist nicht in Sicht. Wir gehen aber davon aus, dass wir durch die deutliche Ausweitung der Schulungsmaßnahmen mittelfristig eine spürbar sinkende Arbeitslosigkeit organisieren können.

3 -

Grund ist neben der Konjunktur das zusätzliche Arbeitskräfteangebot. Immer mehr Frauen drängen in Teilzeitjobs, außerdem arbeiten bald mehr Deutsche in Österreich als umgekehrt – rund 65.000 – erstaunlich, oder?

4 -

Wir gehen nicht davon aus, aber er wird anhalten. Auf alle Fälle steigt die Konkurrenz.

5 -

Momentan würde sich niemand am AMS (= Arbeitsmarktservice) mehr Mittel wünschen. Es ist ganz ehrlich gesagt ein ziemlicher Stress im AMS, in dem Ausmaß sinnvolle, wirkungsvolle Maßnahmen zu konzipieren.

6 -

Wir bringen 20.000 Arbeitslose zusätzlich in Kurse. Zur zweiten Frage: Ganz sicher. Das Problem der Treffsicherheit wird sicher größer, wenn man die Maßnahmen rasch ausweitet. Es wäre sicher professioneller, wenn wir mehr Vorbereitungszeit hätten. Aber Politik hat ihre eigenen Logiken.

7 - D (= Beispiel)

Die Saisonarbeitslosigkeit ist in Österreich besonders groß. Saisonarbeitslosigkeit ist eine Subventionierung der Saisonbranchen und Saison-Arbeitskräfte durch andere Branchen und Arbeitnehmer. Das ist die Realität. Abgesehen von Teilerfolgen am Bau ist es nicht gelungen, in den Branchen ganzjährige Beschäftigungsverhältnisse einzuführen.

8 -

Zwei Drittel der Beschwerden kommen von über 55-jährigen Männern, die geistig schon in Pension sind und noch nicht realisiert haben, wie lange sie noch arbeiten müssen. Die durchschnittliche Note, die uns die Teilnehmer geben, ist 1,7. Das ist sehr gut. 60 Prozent der Schulungsteilnehmer finden einen Job, das ist in Europa die zweithöchste Rate.

9 -

Ja, ganz grob geschätzt sind zwischen 40.000 und 45.000 Langzeitarbeitslose schwer wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

10 -

Nur zusätzliche Lehrstellen zu fördern, geht auf Dauer nicht. Eine Grundsatzentscheidung steht aus: Will ich weiter die Lehrausbildung, dann muss ich investieren, verbessern, reformieren. Oder bilde ich sie anders aus, etwa über eine praxisnahe Schulausbildung nach dänischem Vorbild. Das wäre aber viel teurer als die Lehrausbildung.

11 -

Ein genereller Zuschuss an Betriebe, die Lehrlinge ausbilden, oder ein Lastenausgleich zwischen nicht ausbildenden und ausbildenden Betrieben.

KURIER

Aufgabe: Lesen Sie den folgenden Text. Welche Wörter aus dem Text stimmen mit den Definitionen und Umschreibungen (1-10) überein? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Die Wörter müssen nicht in der gleichen grammatikalischen Form vorkommen. Ein Beispiel (0) ist vorgegeben.

Mütter in Deutschland

Ein Kommentar der deutsch-russischen Journalistin Alia Begisheva

Abschnitt 1:

Die deutschen Mütter tun mir leid. Denn egal, was sie tun, es ist nie recht. Wer nur ein Kind hat, der erfüllt seine gesellschaftliche Pflicht nicht. Pro Frau sind durchschnittlich 2,1 Kinder notwendig, um den Bestand der Gesellschaft zu sichern. Mit drei Kindern gehört man aber schon in die **Kategorie (0 = Beispiel)** der Luxusmütter, die sich das dritte Kind „leisten“ können.

Wer zwei Kinder hat, muss normalerweise zwischen Familie und Arbeit entscheiden. Beides gilt in Deutschland als schwierig. Das Zauberwort dafür heißt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Für mich ist das einer der größten Irrtümer, dem die Deutschen aufgesessen sind. Die Deutschen streben immer nach Perfektion. Und so glauben sie wirklich: Es gibt diesen einen Punkt, wo die Familie und die Arbeit im Gleichgewicht sind. Für diese goldene Mitte ist die Politik zuständig. Sie muss die Gesetze nur lange genug korrigieren, dann klappt das schon. Ich kenne kein anderes Land, wo so viel über dieses Thema diskutiert wird. Wenn man alle Zeitungsartikel dazu sammeln würde, hätten wir als Ergebnis ein dickes Lexikon.

Abschnitt 2:

Der deutsche Traum von Kind und Karriere sieht ungefähr so aus: Nachdem sie bis 15 Uhr im Büro Großes vollbracht hat, schwingt sich die Mutter aufs Fahrrad und fährt zum Kindergarten. Sie setzt ihre Kinder in den Fahrradanhänger (Markenware) und fährt ins Schwimmbad. Dort saust sie dann stundenlang jubelnd die Wasserrutsche herunter. Die leckeren Vollkornbrote und Apfelstückchen hat sie selbstverständlich dabei. Und wenn mal ein Kind ein Püschchen machen will, bringt sie ihm sofort einen Bademantel. Das Kleine soll ja nicht frieren. Am Abend sitzt die ganze Familie um ein frisch gekochtes Bio-Essen. Auch dafür ist natürlich die Frau zuständig. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ja gewährleistet.

Der Gegensatz zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist nämlich das Konzept der „Rabenmutter“. Auch davon habe ich in keinem anderen Land gehört. So werden in

Deutschland die schlechten Mütter genannt. Was schlecht ist, entscheiden immer die anderen. „Sie haben zwei Kinder? Wo sind sie denn gerade?“, fragte mich einmal ein Arbeitskollege. Bis dahin habe ich ihn eigentlich ganz nett gefunden. Wo sollen denn meine Kinder sein, während ich in der Arbeit bin? Allein zu Hause, angekettet an ihr Hochbett?

Abschnitt 3:

Die Tagesmutter meines damals zweijährigen Sohnes sagte einmal: „Passiert das bei Ihnen oft, dass Sie spontan verreisen?“ Ich hörte in ihrer Stimme, dass ihr das überhaupt nicht gefiel. Wie kann man bloß wegfahren, wenn man Kinder hat! Also wirklich! Man ist sehr schnell eine Rabenmutter in Deutschland. Mein Eindruck ist, dass man sich dagegen nur dann absichern kann, wenn man die Kinder doch zum Mittagessen nach Hause holt. Zum Teufel mit der blöden Vereinbarkeit! Sollen die Französinen doch alles unter einen Hut bringen! Forderte doch noch vor wenigen Jahren die Familienministerin die deutschen Mütter auf, mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen, statt sie in die persönliche Freizeit zu investieren. Hm... was denn nun?

So kommt es, dass eine deutsche Mutter sich dauernd wegen ihrer Familien- und Arbeitssituation rechtfertigen muss. Am liebsten sagt sie: „Es muss ja nicht alles perfekt sein.“ Mit zusammengepressten Lippen sagt sie das. Danach setzt sie sich an das Kinderbett, weil die Gesellschaft von ihr erwartet, dass ihr Kind um Punkt acht schläft. Und singt stundenlang Schlaflieder.

Deutsch Perfekt

Suchen Sie zu den Ausdrücken 1 – 4 die entsprechenden Wörter in Abschnitt 1 des Textes:

- | 0) | Rubrik | <i>Kategorie (= Beispiel)</i> |
|----|-----------------|-------------------------------|
| 1) | erforderlich | _____ |
| 2) | tatsächlich | _____ |
| 3) | funktioniert | _____ |
| 4) | Nachschlagewerk | _____ |

Suchen Sie zu den Ausdrücken 5 – 7 die entsprechenden Wörter in Abschnitt 2 des Textes:

5) erledigt _____

6) verantwortlich _____

7) bezeichnet _____

Suchen Sie zu den Ausdrücken 8 – 10 die entsprechenden Wörter in Abschnitt 3 des Textes:

8) ungeplant _____

9) eigene _____

10) ständig _____

PRÜFUNGS-MUSTER

Text 9

10 Punkte

Aufgabe: Lesen Sie den folgenden Text. Einige Teile wurden entfernt. Wählen Sie die passenden Teile (A-N) für jede Lücke (1-10). Es gibt zwei Satzteile, die nicht passen. Ein Beispiel (0) ist vorgegeben.

Das Handy als Konversationskiller

Eigentlich sollte das Mobiltelefon den Kontakt zu anderen Menschen erleichtern. Manchmal bewirkt es allerdings das Gegenteil, (0) **M (= Beispiel)** _____:

Liegt ein Telefon auf dem Tisch, (1) _____.

Zugegeben, man hat es selbst auch schon getan: Im Lokal das Handy auf den Tisch gelegt, (2) _____. Und selbst wenn das so wäre: Würde man diesen verpassen, (3) _____? Andrew Przybylski hat die Augen im Alltag offen – und diese Eigenheit des Kommunikationszeitalters nun in ein wissenschaftliches Experiment übersetzt. Der Psychologe von der University of Essex bat 34 einander unbekannte Paare, (4) _____. Thema: Ein interessantes Erlebnis während des letzten Monats.

Handy und Notebook im Vergleich – Die Studie

Vor dem Gespräch hatte Przybylski ein Handy oder ein Notebook in der Nähe der Probanden abgelegt. Obwohl das Gerät nicht im unmittelbaren Blickfeld der Gesprächspartner lag, (5) _____: Die Teilnehmer aus der Handygruppen waren nach der zehnminütigen Unterhaltung weniger positiv gestimmt. Was sich etwa daran zeigte, dass sie dem Satz „Wenn wir einander öfter sehen würden, könnten wir Freunde werden“ seltener zustimmen. Und sie berichteten auch, (6) _____, wie jene aus der Vergleichsgruppe.

Verminderte Intimität

Ähnliche Resultate erbrachten Versuche mit anderen Gesprächsthemen, die zwischen den bedeutendsten Moment des letzten Jahres und Belanglosigkeiten angesiedelt waren. Auch hier empfanden die Notebook-Probanden mehr Intimität, (7) _____.

Dass die Existenz eines Telefons Gespräche verflachen lässt, erklärt Przybylski durch den Symbolgehalt des Geräts: Das Handy rufe Assoziationen zu größeren sozialen Netzwerken hervor und (8) _____. Ob das auch für Festnetztelefone sowie für Gespräche unter Freunden gilt, (9) _____. Für Przybylski ist das Resultat jedenfalls ein Paradox: „Mobiltelefone können Menschen verbinden, (10) _____.“

science.ORF.at

A	aber sie können diese Verbindung durch ihre Präsenz auch hemmen
B	als ob man einen wichtigen Anruf erwarten würde
C	bleibt noch zu klären
D	wenn das Telefon in der Tasche bleiben würde
E	dass man einen Freund dadurch verliert
F	dass hier ein Mechanismus des technischen Fortschritts am Werk ist
G	führte das Versuchssetting zu messbaren Effekten
H	ihrem Gesprächspartner nicht so nahe gewesen zu sein
I	laufen die Gespräche schlechter
J	lenke damit tendenziell von der Intimität des Vieraugengesprächs ab
K	sich zu einem Gespräch in einem Lokal zu treffen
L	während die Handyfraktion die Konversation als eher oberflächlich erlebte
M	wie eine Studie zeigt (= Beispiel)

B. HÖRVERSTEHEN (15 Punkte)

Bei der EPD werden Ihnen zwei Hörtexte mit unterschiedlichen Aufgabenformaten vorgespielt. Sie hören jeden Text zweimal. Auf den folgenden Seiten werden Ihnen die drei möglichen Aufgabentypen der EPD vorgestellt¹:

- Single-Choice-Aufgaben (Hörtext 1)
- Kurzantworten (Hörtext 2)
- Notizen ergänzen (Hörtext 3)

Hörtext 1: Single-Choice-Aufgabe

7 Punkte

Sie hören einen Beitrag zum Thema Arbeitswelt von heute. Zuerst haben Sie 90 Sekunden Zeit, um die Aufgabe zu lesen. Dann hören Sie den Text zweimal. **Entscheiden Sie beim Hören, welche der Aussagen (a, b oder c) richtig ist.** Es ist immer nur eine Antwort richtig. Es gibt ein Beispiel (0). Nach dem zweiten Hören haben Sie 60 Sekunden Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen. Lesen Sie jetzt die Aufgaben.

0. Das Trainieren von KI (Künstlicher Intelligenz) durch Annotation erfolgt meist durch

- a) hochqualifizierte Fachkräfte.
- b) schlecht bezahlte Arbeitskräfte. (= Beispiel)**
- c) Studierende und Praktikant*innen.

1. Der Verein Responsible Annotation

- a) bildet beeinträchtigte Personen im Web-Design aus.
- b) qualifiziert beeinträchtigte Personen zu Annotierern.
- c) berät Personen mit Problemen am Arbeitsmarkt.

2. Die KI der Firma Kapsch soll

- a) Fahrzeuge identifizieren können.
- b) ein Mautsystem entwickeln.
- c) Nummerntafeln vergeben.

3. Angelo hat eine Inselbegabung und ist besonders gut im

- a) Analysieren von Differenzen.
- b) Wahrnehmen von Mängeln.
- c) Herausfinden von Nachteilen.

4. Wenn eine KI entwickelt wird, ist es entscheidend,

- a) eine eigene Abteilung dafür aufzubauen.
- b) auf Sorgfalt im Übungsprozess zu achten.
- c) mit anderen Firmen zu kooperieren.

¹ Zu dem vorliegenden Prüfungsmuster steht keine Audiodatei für die Aufgaben zum Hörverstehen zur Verfügung. Am Ende dieses Dokuments befindet sich jedoch eine vollständige Transkription der im Prüfungsmuster verwendeten Hörtexte. Das Prüfungsmuster dient ausschließlich dazu, den Aufbau und die Art der Aufgabenstellungen kennenzulernen.

5. Für das Erreichen eines hohen Standards findet Markus Wurm ... hilfreich.

- a) internationale Abstimmung
- b) eine hohe Sozialkompetenz
- c) die gleiche Sprache

6. Die jungen Menschen aus dem Annotierteam erhielten den Job, weil

- a) die Firma Kapsch mit ihnen Mitleid hatte.
- b) sie schlechter bezahlt werden können.
- c) sie für die Tätigkeit besonders gut qualifiziert sind.

7. Der Verein Responsible Annotation will in Zukunft auch

- a) mit Unternehmen zusammenarbeiten.
- b) die Arbeiterkammer unterstützen.
- c) Online-Trainer*innen ausbilden.

Quelle: Ö1

Hörtext 2: Kurzantworten

8 Punkte

Sie hören einen Beitrag zum Thema Leistungssport. Zuerst haben Sie 90 Sekunden Zeit, um die Aufgaben zu lesen. Dann hören Sie die Aufnahme zweimal. **Beantworten Sie die Fragen mit maximal 5 Wörtern** in den dafür vorgesehenen Zeilen.

Es gibt ein Beispiel (0). Am Ende der Aufnahme haben Sie 60 Sekunden Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen. Lesen Sie jetzt die Aufgaben.

0	Wie gehen Kinder an das Training heran?	Mit viel Freude (= Beispiel)
1	Was müssen Kinder neben dem Sport genügend haben?	
2	Warum findet die Psychologin Serien und Handys schlecht für die Regeneration?	
3	Was hat Maria Vasic im Mentaltraining gelernt?	
4	Welche Berufspläne hat Maria Vasic? (Nennen Sie einen .)	
5	Was findet Maria Vasic in der Kommunikation mit dem Trainer entscheidend?	
6	Was kann Maria Vasic beim Schwimmen vergessen?	
7	Wer unterstützt Maria Vasic finanziell? (Nennen Sie zwei .)	
8		

Quelle: Ö1

Sie hören eine Radiosendung zum Thema Bodenversiegelung. Zuerst haben Sie 90 Sekunden Zeit, um die Mitschrift zu lesen. Dann hören Sie den Text zweimal. Ergänzen Sie beim Hören die Lücken mit Informationen aus dem Hörtext. Schreiben Sie **nur 1 Wort**. Es gibt ein Beispiel (0). Nach dem zweiten Hören haben Sie 60 Sekunden Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen. Lesen Sie jetzt die Aufgabe.

Bodenversiegelung

Definition von Bodenversiegelung

- Flächenverbrauch in Österreich: täglich ca. 12 ha, 50% davon sind versiegelte (0 = **Beispiel**) Fläche
- Folge: Austausch von _____ (1) und Wasser nicht mehr möglich
- Parkplätze, Straßen = ca. _____ (2) der versiegelten Flächen, dazu kommen Gebäude jeder Art
- Unter ExpertInnen wird über passenden _____ (3) diskutiert, neue Vorschläge: _____ (4) oder Bodenraub

Nachteile von Bodenversiegelung

- _____ (5) verschwindet.
- _____ (6) kann teilweise nicht mehr gespeichert werden.

Aktivitäten dagegen

Projekt „Klimafaktor Boden“ will demonstrieren, dass Maßnahmen in Gemeinden wirksam sind.

- Beispiel: Gemeinde Pattigham: Kindergemeinderat beschließt, Parkplatz vor der Schule von _____ (7) zu befreien.
- Nicht jede entsiegelte Fläche ist eine _____ (8), aber sie kann wieder Wasser aufnehmen.

C. STRUKTUREN UND WORTSCHATZ (15 Punkte)

1. Formen Sie bitte die unterstrichenen Nominalstrukturen zum Thema Arbeitswelt in Verbalstrukturen um, ohne den Inhalt zu verändern.

<p>Beispiel: <u>Stundenlang vor Bildschirmen sitzende und durch soziale Medien von wichtigen Aufgaben abgelenkte</u> Jugendliche rücken zunehmend in den Mittelpunkt gesundheits- und demokratiepolitischer Überlegungen.</p>	<p>Jugendliche, <u>die stundenlang vor Bildschirmen sitzen und durch soziale Medien von wichtigen Aufgaben abgelenkt werden</u>, rücken zunehmend in den Mittelpunkt gesundheits- und demokratiepolitischer Überlegungen.</p>	
<p>1. <u>Laut den überzeugenden Ausführungen des renommierten Psychiaters Manfred Spitzer</u> gefährden soziale Medien die psychische Gesundheit von Jugendlichen massiv.</p>	<p>_____ _____ _____, gefährden soziale Medien die psychische Gesundheit von Jugendlichen massiv.</p>	2
<p>2. <u>Aufgrund des skrupellosen Einsatzes von manipulierenden Algorithmen durch die großen Digitalkonzerne</u> entwickeln immer mehr Jugendliche ein suchtähnliches Nutzungsverhalten.</p>	<p>_____ _____ _____, entwickeln immer mehr Jugendliche ein suchtähnliches Nutzungsverhalten.</p>	2
<p>3. Expert:innen sehen neben einem Social-Media-Verbot für Jugendliche in klaren rechtlichen Rahmenbedingungen den Schlüssel <u>zur Eindämmung von exzessiver Nutzung und anderen Gefahren im Netz</u>.</p>	<p>Expert:innen sehen neben einem Social-Media-Verbot für Jugendliche in klaren rechtlichen Rahmenbedingungen den Schlüssel, _____ _____ _____.</p>	2

6 Punkte

2. Bitte setzen Sie die Satzanfänge zum Thema Sucht inhaltlich und sprachlich korrekt und logisch fort. Verwenden Sie dabei verschiedene Verben und komplexe Strukturen sowie einen inhaltsadäquaten und differenzierten Wortschatz. Variieren Sie die Satzanschlüsse. Sie erhalten für einfache Sätze 2 Punkte, für komplexere Sätze 3 Punkte.

Beispiel:

Einerseits wird der illegale Drogenhandel bekämpft, andererseits steigt in vielen Ländern die Zahl der Drogenabhängigen. (2 Punkte)

Einerseits wird der illegale Drogenhandel bekämpft, andererseits steigt in vielen Ländern die Zahl der Drogenabhängigen, was soziale Einrichtungen vor große Herausforderungen stellt. (3 Punkte)

1. Eine Folge der Drogensucht besteht darin, _____

2. Alkohol und Nikotin zählen zwar auch zu den Drogen, _____

3. Je selbstbewusster Jugendliche sind, _____

9 Punkte

D. TEXTPRODUKTION (25 Punkte)

Schreiben Sie einen argumentativen Text von 230-250 Wörtern. Verwenden Sie dabei auch komplexe Satzstrukturen und einen adäquaten Wortschatz. Sie erhalten Punkte für Inhalt, Aufbau, Wortschatz und Sprachrichtigkeit Ihres Textes.

Inhalt: Erfüllung der Aufgabe, Informationsdichte, Argumentation	/ 5 P.
Aufbau: Textstruktur, Textkohärenz, Angemessenheit der Textsorte	/ 6 P.
Wortschatz: Idiomatik, Textadäquatheit, Varianz, Treffsicherheit	/ 6 P.
Sprachrichtigkeit: Morphologie, Syntax, Orthographie, Interpunktion	/ 8 P.
	/ 25 P.

Wählen Sie eine der beiden Schreibaufgaben:

Schreibaufgabe 1:

Lesen Sie den folgenden Textausschnitt:

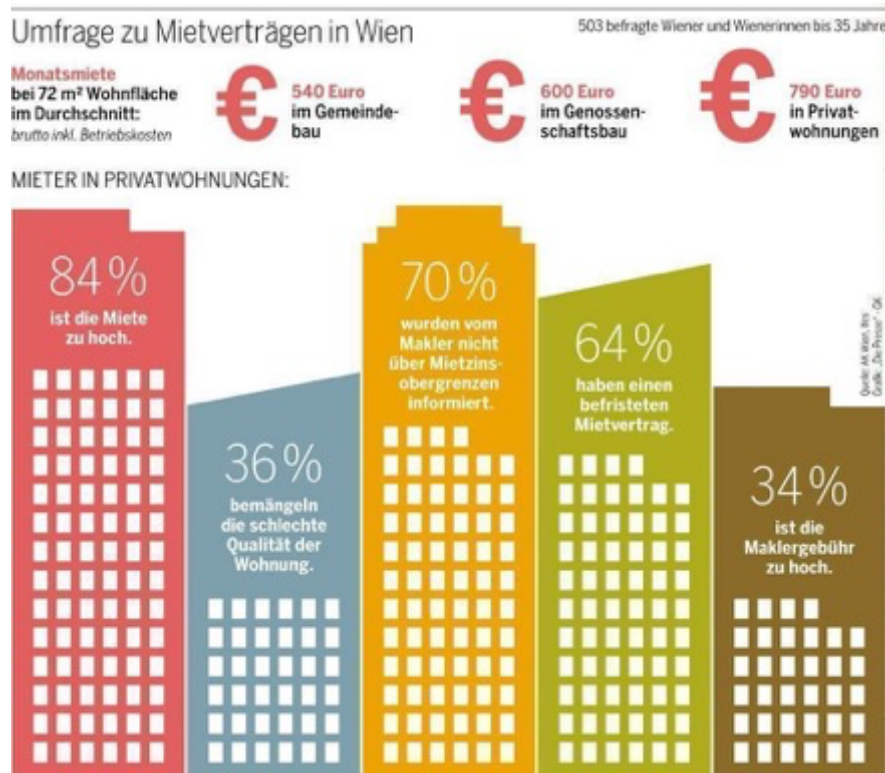
Neue Ernährungstrends

Auch wenn Fleisch noch immer ein ganz zentrales Nahrungsmittel für viele Österreicher und Österreicherinnen ist, ist deutlich zu beobachten, dass Getreide und Gemüse in der Ernährung einen neuen Stellenwert gewinnen. Fleisch hat deutlich an Attraktivität verloren. Die ethischen und ökologischen Debatten haben – vor allem bei jüngeren Konsumenten und Konsumentinnen – ihre Spuren auch im Geschmack hinterlassen. Es kommt eine Generation nach, für die Fleisch nichts Besonderes mehr ist und die neugierig auf Alternativen ist. Insbesondere pflanzliche Proteine, wie Hülsenfrüchte, Tofu und neue Fleischersatzprodukte, erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Zudem rücken auch „Superfoods“ wie Quinoa und Chiasamen stärker in den Fokus, die eine gesunde und nachhaltige Ernährung unterstützen.

- (1) Geben Sie einleitend kurz die zentrale Aussage des Textausschnitts in eigenen Worten wieder.
- (2) Nehmen Sie zu ausgewählten Aspekten des Textausschnitts Stellung. Begründen Sie Ihre Meinung mit sachlichen Argumenten.
- (3) Schlagen Sie eine Ernährungsweise vor, die sowohl ökologische als auch gesundheitliche Aspekte berücksichtigt. Begründen Sie Ihre Vorschläge.

Schreibaufgabe 2:

Lesen Sie die folgende Grafik:



- (1) Beschreiben Sie einleitend kurz in eigenen Worten, worum es in der Grafik geht. (Achtung: Eine detaillierte Beschreibung der Grafik ist nicht gefragt!)
- (2) Nehmen Sie zu ausgewählten Informationen der Grafik Stellung. Begründen Sie Ihre Meinung mit sachlichen Argumenten.
- (3) Schlagen Sie Maßnahmen vor, die das Wohnen in Wien für junge Menschen attraktiver machen könnten. Begründen Sie Ihre Vorschläge.

Lösungen und Lösungsvorschläge

A. Leseverstehen

Text 1, Aufgabe 1:

- | | | |
|-----------------------|--------------------------|--------------------|
| (1) entdeckte | (2) Internetgebrauch | (3) abhängig |
| (4) allem | (5) rauschähnliche | (6) erkannt |
| (7) nächtelang | (8) Spiel / Computergame | (9) Psychotherapie |
| (10) Selbstwertgefühl | | |

Text 1, Aufgabe 2:

Dabei → beim Chatten das → 30 000 Personen Sie → die Betroffenen

Text 1, Aufgabe 3:

Zwischen 15 000 ... → österreichischer Drogenbericht
 Sie fallen ... → Oberarzt Hubert Poppe

Text 2:

- | | | | | |
|----------------|-------------|---------------|--------------|---------------|
| (1) Gedächtnis | (2) Studie | (3) gleiche | (4) erinnern | (5) verändert |
| (6) stärkste | (7) Gehirns | (8) zuständig | (9) Lernen | (10) geprüft |

Text 3:

		richtig	falsch	Die ersten vier Wörter des Beweissatzes
0	Beispiel: Die Menschen haben heute immer weniger Bezug zu ihren Vierbeinern.		X	Die Beziehung zum Haustier
1	Äußere Merkmale erzeugen den Wunsch, sich um ein Tier zu kümmern.	X		Attribute wie ein großer
2	Jedes Tier kann das Streben des Menschen nach Beziehung befriedigen.		X	Dass sich domestizierte Vierbeiner
3	In Gruppen lebende Tiere haben wegen der Beziehungen innerhalb der Gruppe den meisten Stress.	X		Neuere Forschungen zeigen, dass
4	Haustiere können die Betreuung älterer Menschen übernehmen.		X	Sowohl in der Therapie
5	Es wurde erhoben, dass Heimtiere insgesamt gesünder sind.		X	Eine Studie bei knapp

Text 4:

- (1) a – sinken (2) d – vom (3) b – Fortschritte (4) c – meisten (5) d – erreichen

Text 5:

1b / 2b / 3a / 4a / 5a / 6b / 7c / 8c / 9c / 10a

Text 6 (mögliche Antworten):

Frage 1:

- Ernährung wird zum Lebensmittelpunkt
- Glück abhängig vom Gewicht
- kein normales Leben mehr

Frage 2:

- Essen gegen den Frust
- kein Sport mehr
- Gewicht über Essen regulieren

Frage 3:

- ein gemeinsames Essen einnehmen
- miteinander in Kontakt bleiben

Frage 4:

- trainieren viel
- bauen Muskeln auf

Frage 5:

- raus aus der Heimlichkeit
- Verbündete suchen
- professionelle Hilfe holen

Text 7:

1-E 2-G 3-F 4-K 5-B 6-J 7-D 8-A 9-C 10-H 11-I

Text 8:

- 1) erforderlich → notwendig 2) tatsächlich → wirklich 3) funktioniert → klappt
4) Nachschlagewerk → Lexikon 5) erledigt → vollbracht
6) verantwortlich → zuständig 7) bezeichnet → genannt
8) ungeplant → spontan 9) eigene → persönliche 10) ständig → dauernd

Text 9:

1-I 2-B 3-D 4-K 5-G 6-H 7-L 8-J 9-C 10-A
E und F passen nicht

B. Hörverstehen

Text 1:

Lösungen: 1b, 2a, 3b, 4b, 5c, 6c, 7a

Transkript:

Künstliche Intelligenzen lernen nicht alles von selbst. Sie müssen zunächst von Menschen trainiert werden. Diese beschlagworten beispielsweise Bilder, damit der Algorithmus lernt, wie eine Katze ausschaut oder was ein grantiger Gesichtsausdruck ist. Annotation nennt sich diese Arbeit und sie wird meist von prekär beschäftigten Menschen in Billiglohnländern wie Kenia oder China erledigt. Der österreichische Verein „Responsible Annotation“ setzt dem etwas entgegen. Er bildet

Menschen zu Annotierern aus, die es sonst eher schwer haben am Arbeitsmarkt: Menschen mit Behinderungen. Dazu hat der Verein auch ein eigenes Webtool entwickelt und er wird dabei von der Arbeiterkammer Wien unterstützt. Ulla Ebner hat sich das Projekt angesehen. Angelo Grabl und sein Kollege Kadir Öztürk sitzen vor dem Computerbildschirm bei der Firma Kapsch in Wien und trainieren eine künstliche Intelligenz. Annotation nennt sich diese Tätigkeit. Kapsch hat ein KI-gesteuertes Mautsystem entwickelt und die KI muss noch lernen, bestimmte Fahrzeugtypen zu erkennen und Nummerntafeln zu lesen. Anhand von Schrift und Syntax muss das System auch identifizieren können, aus welchem Land eine Nummerntafel kommt. „Ich bin ein Asperger. Bei mir ist es zum Beispiel so, dass ich eine Inselbegabung habe, in manchen Social Skills halt schlechter bin dafür. Zum Beispiel meine Inselbegabung wäre wahrscheinlich das Fehlersuchen. Deswegen passt diese Arbeit auch ziemlich gut zu mir, weil etwas herauszufinden, Fehler zu finden und dann noch hervorzuheben ist der größte Teil unserer Arbeit.“

„Gerade in der Entwicklungsphase einer neuen KI ist das genaue und exakte Training besonders wichtig“, erklärt Markus Wurm. Er hat vor ein paar Jahren bei Kapsch den Bereich Deep Learning aufgebaut und wollte damals die Annotation für das neue Mautsystem eben nicht nach Afrika oder Asien auslagern, wie es viele Firmen tun.

„Bei KI ist es so, dass der Wert der Annotation wirklich nicht linear, sondern eher mit einer e-Funktion steigt. Das heißt, wenn ich schlechtere Qualität habe, ist die dann 10% weniger Qualität, heißt 70% weniger wert. Dadurch gibt es eine sehr hohe Qualität und da geht es auch oft um Dinge wie nahe Kommunikation und Abstimmung. Da helfen natürlich auch gemeinsame Sprache, örtliche Nähe. Es ist am falschen Ende nicht sehr clever gespart.“

Also wurden gezielt Klienten von sozialen Arbeitsassistentenstellen zu einem Job-Training eingeladen. Kadir Öztürk, Angelo Grabl und die anderen Annotierer aus dem Team wurden nicht aus Mitleid angestellt, sondern weil sie für diese Arbeit sehr gut geeignet waren, betont Wurm. Bezahlt werden sie etwas über dem IT-Kollektivvertrag. „Wir haben es nie basierend auf irgendwelchen Diagnostiken aufgesetzt. Das heißt, es gibt eine relativ starke Korrelation zum Autismus-Spektrum, jetzt von den Teamkollegen, wie ihr vielleicht bestätigen könnt, aber das hat sich einfach durch die Kompetenzen der Leute ergeben.“ Mittlerweile hat Markus Wurm gemeinsam mit dem Sozialarbeiter Martin Hartl den Verein „Responsible Annotation“ gegründet. Dieser versucht das Pilotprojekt auszuweiten auf Firmen und Arbeitsvermittlungen in ganz Österreich. Man sei bereits im Gespräch mit dem AMS, so Wurm. Außerdem hat der Verein mit Unterstützung der Arbeiterkammer Wien ein Online-Trainingstool entwickelt, das in sozialen Tagesstrukturen verwendet wird, um geeignete und interessierte Annotierer zu finden.

Quelle: Ö1

Text 2:

Lösungen:

1. Pausen *ODER* Freunde (außerhalb) *ODER* Interessen
2. ist keine mentale Erholung *ODER* nur Ablenkung
3. keinen Plan B haben *ODER* Plan A zu verfolgen
4. Polizistin *ODER* Sportstudium
5. offen sprechen / reden / Offenheit
6. Stress (in der Schule / durch Leistung) *ODER* den ganzen anderen Rest
7. + 8. Sponsor *ODER* Nahrungsergänzungsmittelhersteller *UND* Eltern

Transkript:

Kinder sind am Beginn gerade sehr viel mit Freude dabei und das ist eigentlich der stärkste Motivationsfaktor. Leistungssport sei Kindern zumutbar. Solange auf ausreichend Pausen Acht gegeben wird und sie Interessen und Freunde außerhalb des Sports haben, meint Sportpsychologin Andrea Engleder.

„Das ist auch für das mentale Abschalten ganz wichtig. Wenn sich alles nur um den Sport, also 24 Stunden am Tag, dreht, und ich nicht aussteige, außer mit Serien schauen und Handy schauen - das ist immer das erste, was auch die Kinder berichten, mit was sie am besten regenerieren und entspannen -, dann ist das jetzt nicht im Sinne der mentalen Erholung, sondern eher der

Ablenkung und darum einfach ist dieses daneben Interessen haben so wichtig.“

„So wie man im Mentaltraining lernt: Man soll keinen Plan B haben, weil wenn man einen Plan B hat, dann fokussiert man sich mehr auf seinen Plan B als auf seinen Plan A.“

Für sie sei klar, Sport steht an erster Stelle. Über ein Berufsleben nach dem Schwimmsport macht sich Maria Vasic trotzdem Gedanken. Sie könnte sich vorstellen, Sportwissenschaften zu studieren oder Polizistin zu werden. Ob ihr Trainer auch auf ihren schulischen Erfolg Wert legt? „Also ich würde nicht sagen, dass er auf meine Noten schaut, aber natürlich wird gefragt, ob alles passt, ob es irgendwelche Probleme gibt. Wenn ich mich nicht auf mein Training konzentrieren kann, dann wird es halt auch im Training nicht so gut laufen und deshalb ist es sehr wichtig, auch mit seinem Trainer ganz offen darüber zu sprechen und zu sagen, wenn irgendwas nicht funktioniert oder wenn man sich nicht fit fühlt. Oder wenn man das Gefühl hat, heute funktioniert es nicht, ist es immer besser, das vorm Training anzusprechen, damit er auch weiß, auf was er sich einstellen kann, weil wenn ich mit meinem Trainer nicht offen darüber rede, dann ist auch klar, dass er angefressen ist beim Training, wenn es nicht funktioniert.“

Was gefällt dir am Schwimmen eigentlich?

„Ich kann im Becken einfach sehr gut abschalten. Das ist die Zeit am Tag, wo ich so mit mir beschäftigt bin und über den ganzen anderen Rest nicht nachdenken muss - über Stress in der Schule oder so einfach Stress durch Leistung, die man bringen muss, schulische Leistungen. Ich springe ins Becken hinein und kann das Gefühl fast gar nicht beschreiben. Es ist jeden Tag ein super Gefühl, ins Becken springen zu können und einfach den Kopf auszuschalten und einmal zwei Stunden Vollgas zu geben. Bringst du Leistung, bekommst du Verträge“, sagt die 18-Jährige kühl. Derzeit wird die Sportlerin von einem Hersteller von Nahrungsergänzungsmitteln gesponsert. Der Vertrag läuft für ein Jahr. Über konkrete Summen möchte sie lieber nicht sprechen, nur so viel: ohne finanzielle Unterstützung ihrer Eltern seien der Trainer, die Unterkunft im Leistungssportzentrum, die 700€ Wettkampfbadeanzüge nicht zu stemmen.

„Aus psychologischer Sicht würde ich immer eine Ausbildung nebenbei empfehlen, weil sie einfach auch haltgebend ist und Druck nimmt. Was ist, wenn Verletzungen passieren? Was ist, wenn es zu einem plötzlichen oder unerwarteten Leistungsabfall kommt und der Karriereweg sozusagen nicht so, wie erträumt, weitergeführt werden kann? Der Sport bietet unglaublich viele positive Reize, Eindrücke, Gefühle und das dann im normalen Leben zu haben... - also ein Bürojob ist, glaube ich, für die meisten Spitzensportler nichts. Die verfallen bei dem Gedanken, wenn sie sagen, sie reisen 150 Tage im Jahr durch die Welt und dann heißt es, muss ich in einem Büro sitzen, graue Wände anstarren? Es ist auch wichtig im Fokus zu behalten, was ich nach meiner Spitzensportkarriere mache, um in diesen positiven Emotionen weiterleben zu können.“

Quelle: Ö1

Text 3:

Lösungen:

1. Luft
2. Hälfte
3. Begriff
4. Bodenverschwendung
5. Biodiversität ODER Leben
6. Kohlenstoff
7. Asphalt
8. Wiese

Transkript:

Der Umweltingenieur Leonhard Hartinger spricht über die Bodenentsiegelung in Gemeinden. Heute Flächenverschwendung und Bodenschutz.

„Der Flächenverbrauch in Österreich beträgt um die 12 Hektar täglich und wenn man diese 12 Hektar täglich aufsummiert auf 365 Tage, dann sind wir bei 40 Quadratkilometern ungefähr, und das entspricht der Größe von Eisenstadt. Die versiegelte Fläche - das sind rund 50% davon - bei 20 Quadratkilometern sprechen wir von einer Größenordnung des Wörthersees, die wir jährlich

versiegeln. Versiegelte Materialien sind alle Materialien, die den Luft- und Wasseraustausch verhindern und die klassischen Fälle sind natürlich Parkplätze, Straßen, Verkehrsflächen, die rund die Hälfte aller versiegelten Flächen in Österreich ausmachen und auch alle Formen von Bebauung. Der Begriff Bodenversiegelung ist in der deutschen Sprache der Hauptbegriff, den man verwendet. Mir hat aber unlängst eine Kollegin, die bei Cipra, also für die Alpenkonvention arbeitet, gesagt, dass es große Diskussionen in anderen Alpenländern gibt, beispielsweise Slowenien, um überhaupt einen Begriff für dieses Phänomen zu finden. Und da wurden Begriffe von Bodenverschwendung bis zu Bodenraub alles diskutiert. Und wenn wir uns vor Augen halten, dass versiegelte Flächen nicht mehr in dieser Qualität nutzbar sind, wie wir es für die Lebensmittelversorgung zum Beispiel benötigen, dann kann man durchaus von Bodenverschwendung auch sprechen. Ein versiegelter Boden hat zweierlei Nachteile. Das eine ist, es geht die ganze Biodiversität verloren. Es geht das gesamte Leben verloren. Es geht auch ein Teil der Speicherfähigkeit des Kohlenstoffs verloren, deswegen unser Projekt „Klimafaktor Boden“. Das wurde letztes Jahr gestartet und wird bis Ende dieses Jahres laufen. Das ist ein Projekt, das vom Klimaministerium ausgeht und das Klimabündnis und das Bodenbündnis Österreich eben als ausführende Organisation gewählt hat. Uns ist es wichtig zu zeigen, dass man mit Maßnahmen auf Gemeindeebene diese Ziele, die wir haben, auf den Boden bringen kann. Viele Gemeinden haben selbst erkannt, dass es wichtig ist, hier aktiv zu werden und das sind die Fälle, wo wir allen anderen Gemeinden zeigen wollen, Leute, schaut her, das geht kosteneffizient, das macht Sinn. Und ein wunderschönes Beispiel einer sehr kleinen Gemeinde gibt es in Oberösterreich im Bezirk Ried im Innkreis: die kleine Gemeinde Pattigham mit 846 Einwohnerinnen. Pattigham hat 11 Quadratkilometer Fläche insgesamt, hat einen sehr rührigen Bürgermeister, der einen Kindergemeinderat ins Leben gerufen hat, also alle Dritt- und Viertklässler der Volksschule. Und diese Kinder haben sich darüber beschwert, dass sie keinen Schulhof haben. Und als Kindergemeinderat haben sie beschlossen, den Parkplatz vor der Schule zu entsiegeln. Das war eine Asphaltfläche. Dieser Schulparkplatz, der hier umgestaltet wurde, sind 200 Quadratmeter Asphalt, die entfernt wurden. Dieses Projekt ist eines unserer Leuchtturmprojekte, die wir gern im Rahmen des Projekts „Klimafaktor Bodenentsiegelung“ Gemeinden in Österreich präsentieren werden. Das wird im Laufe dieses Jahres passieren, auf Webinaren, auf Exkursionen, um anderen Gemeinden Mut zu machen, ähnliche Aktionen zu treffen. Eine entsiegelte Fläche muss nicht bedeuten, dass das automatisch eine grüne Wiese ist. Das bedeutet nur, dass der Boden fähig ist zu atmen und Wasser aufzunehmen und auch wieder zu verdunsten. Das kann sein, dass hier Rasengittersteine angelegt werden, das sind Wiesenflächen, das sind begrünte Flächen mit Bäumen, mit Pflanzen. Das ist jetzt eine Fläche, die einerseits der Erholung, der Abkühlung dient. Andererseits haben die Kinder hier auch Bedürfnisse, Verweilzonen zu haben, bis hin zu Sitzgelegenheiten alle Elemente.“

Quelle: Ö1

C. Strukturen und Wortschatz – Lösungsvorschläge

Aufgabe 1: (Beispiele für Lösungen)

1. Wie der renommierte Psychiater Manfred Spitzer überzeugend ausführt, ...
Wie vom renommierten Psychiater Manfred Spitzer überzeugend ausgeführt wird,...
2. Da / Weil die großen Digitalkonzerne manipulierende Algorithmen skrupellos einsetzen, ...
Da / Weil manipulierende Algorithmen von großen Digitalkonzernen skrupellos eingesetzt werden.
3. ..., um exzessive Nutzung und andere Gefahren im Netz einzudämmen.
..., damit exzessive Nutzung und andere Gefahren im Netz eingedämmt werden.
..., damit man exzessive Nutzung und andere Gefahren im Netz eindämmen kann.

Aufgabe 2: (Beispiele für Lösungen)

- 1..., dass sie sich für die Finanzierung ihrer Sucht verschulden, sodass ihre Existenz auf dem Spiel steht.
- 2..., werden aber von der Gesellschaft akzeptiert, was nach Meinung vieler Experten sehr bedenklich ist.
- 3..., desto weniger sind sie gefährdet, mit Drogen in Berührung zu kommen.

PRÜFUNGS-MUSTER

MÜNDLICHE PRÜFUNG:

Zur mündlichen Prüfung können Sie nur antreten, wenn Sie den schriftlichen Prüfungsteil bestanden haben. Sie können die mündliche Prüfung maximal viermal wiederholen.

Prüfungsablauf:

Die Prüfung besteht aus einem **monologischen und einem dialogischen Teil**; auf den monologischen Teil können Sie sich mindestens 15 Minuten vorbereiten, den dialogischen Teil müssen Sie spontan beantworten.

Sie bekommen für den monologischen Teil zu Beginn der Vorbereitungszeit zwei Aufgaben (z. B. in Zusammenhang mit einer Grafik, einer Statistik, einem kurzen Lesetext, etc.) zu zwei Themenbereichen vorgelegt. Wählen Sie eine der beiden Aufgaben, um darüber eine Kurzpräsentation anhand von Leitfragen vorzubereiten. Sie haben dafür mindestens 15 Minuten Zeit. Dabei dürfen Sie ein vom VWU zur Verfügung gestelltes einsprachiges Wörterbuch verwenden. Sie können sich Notizen machen (Stichwörter), damit Sie bei der Präsentation, die ca. 5 Minuten dauern sollte, nichts vergessen. Sie sollen frei sprechen und nicht das Aufgeschriebene vorlesen.

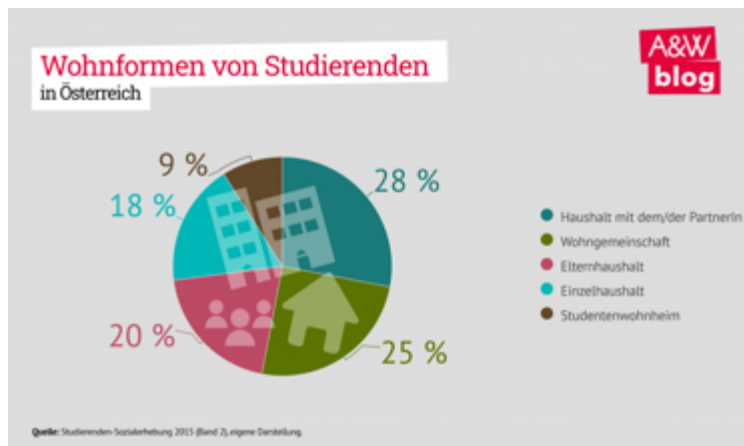
Den Impuls für den dialogischen Teil erhalten Sie erst im Anschluss an Ihre Präsentation, d.h. während der Prüfung. Es handelt sich um einen Impuls (z. B. ein Bild, eine Grafik, ein Zitat etc.), über den Sie spontan mit der Prüferin / dem Prüfer ein etwa fünfminütiges Gespräch führen sollen.

Die Prüfungskommission besteht aus drei Personen: Ihrer Prüferin / Ihrem Prüfer, einer weiteren Lehrerin / einem weiteren Lehrer des VWU und einer Vertreterin / einem Vertreter der Universität.

AUFGABENBEISPIELE

1. Beispiele für die monologische Aufgabe

1a. Grafik



1. Fassen Sie die wichtigsten Informationen der Grafik zusammen.
2. Erzählen Sie, welche Wohnformen in Ihrem Heimatland üblich für Student/innen sind.
3. Welche Vor- und Nachteile bietet ein Studentenwohnheim?
4. Wie möchten Sie in 10 Jahren gerne leben?
5. Welche Maßnahmen könnten gesetzt werden, um Studierenden die Suche nach Wohnplätzen zu erleichtern?

1b. Kurztext

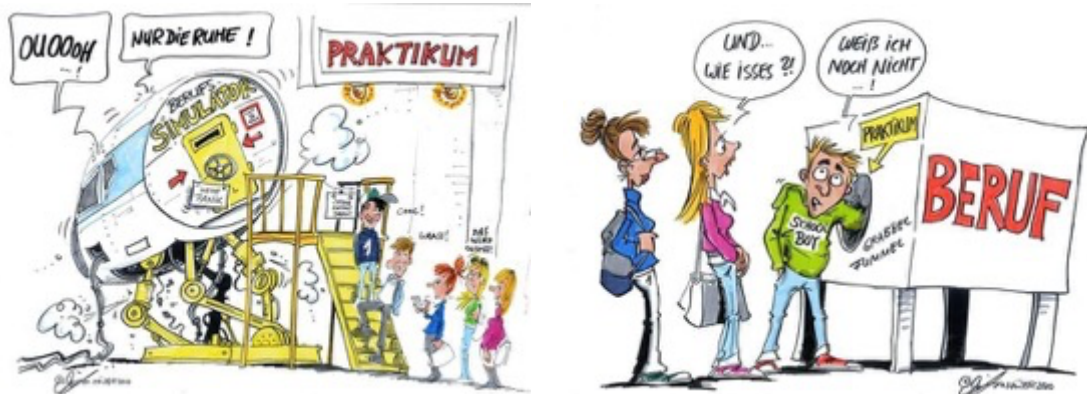
Nachhaltiger Lebensstil

Mit Sicherheit hat mittlerweile jede/r mitbekommen, dass ein nachhaltiger Lifestyle für viele Menschen immer wichtiger wird. Nachhaltigkeit ist inzwischen fast schon zu einer Art Lebenskonzept geworden. Denn sie lässt sich in verschiedenen Bereichen des Alltags recht einfach umsetzen. Nachhaltigkeit lässt sich etwa rund um die Art der genutzten Energie bis hin zur Wahl der Kleidung leben. Ein nachhaltiger Lebensstil trägt in erster Linie dazu bei, die Umwelt zu schützen und die unnötige Verschwendung von Ressourcen zu verringern. Der Duden definiert Nachhaltigkeit als „Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann“.

Quelle: <https://www.grazia-magazin.de> (adaptiert)

1. Fassen Sie den Inhalt des Kurztextes zusammen. Worum geht es? Erklären Sie.
2. Äußern Sie Ihre Meinung zu der Aussage.
3. Nennen Sie Möglichkeiten, als Privatperson nachhaltig zu leben.
4. Analysieren Sie, ob Nachhaltigkeit in Ihrer Generation wichtig ist oder nicht.
5. Machen Sie Vorschläge, wie man junge Menschen dazu animieren könnte, umweltbewusst einzukaufen.

1c. Karikatur



https://www.lehrer-online.de/artikel/fa/cartoon-der-woche-berufssimulation/?utm_source=chatgpt.com
<https://www.lehrer-online.de/artikel/fa/cartoon-der-woche-grabbelkiste/>

1. Beschreiben Sie die beiden Cartoons und gehen Sie dabei auf die dargestellten Personen und Situationen ein.
2. Erklären und deuten Sie die Aussagen der Karikaturen und heben Sie hervor, welche Kritik an der Studien- und Berufswahl formuliert wird.
3. Vergleichen Sie die beiden Darstellungen miteinander und übertragen Sie sie auf reale Erfahrungen.
4. Analysieren Sie die gesellschaftlichen Hintergründe, die hier sichtbar werden und gehen Sie auf die Rolle von Schule, Hochschule und/oder Arbeitsmarkt ein.
5. Nehmen Sie begründet Stellung zu folgender Aussage:
„Die heutige Studien- und Berufswahl bietet zu viel Auswahl, aber zu wenig echte Orientierung.“

1d. Zitat

Wer sein Land nie verlassen hat, ist voller Vorurteile.
Carlo Goldoni

Der Tourismus soll zur internationalen Verständigung, zum Frieden, zum Wohlstand und zur allgemeinen Wahrung der Menschenrechte beitragen.

Aus dem Statut der Welttourismusorganisation

1. Geben Sie die Zitate in eigenen Worten wieder.
2. Verdeutlichen Sie die Hauptaussagen der beiden Zitate.
3. Schätzen Sie ab, inwiefern der Tourismus zum Abbau von Vorurteilen beitragen kann.
4. Weisen Sie nach, inwiefern der Tourismus zur internationalen Verständigung und zur Wahrung der Menschenrechte beitragen kann.
5. Sie sollen nun versuchen, diesen beiden Zitaten/Aussagen zu widersprechen. Wählen Sie Situationen aus, die Ihre Argumente stützen.

2. Beispiele für die dialogische Aufgabe

2a. Bildimpuls



<https://www.die-sportpsychologen.de/tag/basejumping/>

2b. Einfache Grafik



2c. Zitat

„Eine Fremdsprache lernt man, um in einem fremden Land nicht nur ein Fremder zu sein.“

2d. Aussage

*Wie lautet Ihre Meinung?
(Wählen Sie eine Aussage für die Diskussion.)*

Der Tourismus ist in vielen Ländern für die Umweltzerstörung verantwortlich.

Heutzutage ist es problemlos möglich zu reisen und dabei die Umwelt zu schonen.

Mögliche Fragen zur Diskussion über das Bild 2a:

- Beschreiben Sie das Bild und interpretieren Sie die Situation. Um welches Thema könnte es sich hier handeln?
- Erklären Sie, welche Gründe Menschen haben können, beim Sport ihr Leben zu riskieren.
- Nennen Sie mögliche Nachteile von Extremsportarten.
- Diskutieren Sie: Sollten Extremsportler, die ihre Gesundheit aufs Spiel setzen, höhere Krankenversicherungsbeiträge bezahlen? Warum? Warum nicht?

Mögliche Fragen zur Diskussion über die Grafik 2b:

- Fassen Sie die Kernaussage der Grafik zusammen. Was ist das Thema?
- Beschreiben Sie, wie sich Vegetarier und Veganer ernähren.
- Erklären Sie, warum der Konsum von Fleisch schlecht für das Klima ist.
- Welche anderen Gründe als den Klimaschutz kann man haben, sich vegetarisch oder vegan zu ernähren?
- Können Sie sich selbst vorstellen, sich vegetarisch oder vegan zu ernähren? Warum? Warum nicht?
- Worauf achten Sie bei Ihrer Ernährung besonders?

Mögliche Fragen zur Diskussion über das Zitat 2c:

- Lesen Sie das Zitat laut vor und erklären Sie in eigenen Worten, was es bedeutet. Versuchen Sie es zu interpretieren. Um welches Thema geht es hier?
- Warum ist es wichtig, die Sprache des Landes, in dem man lebt, gut zu beherrschen? Welche anderen Aspekte finden Sie wichtig, wenn man in einem fremden Land lebt?
- Welche Erfahrung haben Sie selbst beim Deutschlernen gemacht?
- Was ist für Sie die beste Methode, um eine Fremdsprache zu lernen?
- Welche Fremdsprachen würden Sie in Zukunft gerne noch lernen? Warum?

Mögliche Fragen zur Diskussion über eine der Aussagen 2d:

- Welche Formen des Tourismus belasten die Umwelt besonders stark?
- Wie wirkt sich Tourismus auf die lokale Bevölkerung aus?
- Welche Verantwortung tragen Reisende?
- Welche Konzepte für nachhaltigen Tourismus sind Ihnen bekannt?
- Wie könnte man Umweltzerstörung durch Tourismus reduzieren?
- Welche langfristigen Folgen kann intensiver Tourismus haben?

Worüber wird bei den Prüfungen gesprochen (über welche Themen)?

Auf Seite 42 finden Sie die **Themenliste**.

Auf keinem dieser Gebiete (Themen) müssen Sie Experte / Expertin sein. Nicht Ihr Wissen, sondern Ihre **Deutschkenntnisse** werden geprüft.

Was genügt nicht?

- Wenn Sie mit wenigen Vokabeln nur kurze, fehlerhafte Sätze bilden können.
- Wenn Sie auswendig gelernte Sätze oder Texte nur mechanisch (Wort für Wort) sprechen oder schreiben können.

Was sollen Sie bei der Prüfung zeigen?

- Dass Sie Gelerntes sinnvoll so verwenden, wie es eine Aufgabe oder die Situation im Gespräch verlangt.
- Dass Sie die Fragen und Gesprächsbeiträge der Prüfer/der Prüferinnen (Vorsitzenden) verstehen und darauf reagieren können.
- Dass Sie klar machen können,
 - dass Sie etwas nicht verstanden haben,
 - dass Sie eine andere Meinung als die Prüfenden vertreten,
 - dass Sie zu einem Thema keinen Bezug (kein besonderes Wissen) haben.
- Dass Sie mit Hilfe der Prüfenden Ihre sprachlichen Fehler verbessern können.
- Dass Sie die erforderlichen Sprachmittel gelernt haben und damit arbeiten können.
- Dass man ohne Mühe und Missverständnisse versteht, was Sie sagen wollen.

Was ist nicht notwendig?

Dass Sie perfekt oder fehlerfrei sprechen. Je besser Ihre Kenntnisse sind, umso besser wird Ihre Note sein. 1 („Sehr gut“) ist die beste Note und 5 („Nicht genügend“) heißt, dass Ihre Leistung negativ ist. Die Note 4 („Genügend“) zeigt, dass Ihre Leistung schwach, aber doch noch positiv ist.

Themenliste für die Ergänzungsprüfung Deutsch (schriftlich und mündlich)

HINWEIS: Die aufgelisteten Themen werden unter verschiedenen Gesichtspunkten abgefragt, z.B.:

Globalisierung

Digitalisierung

Nachhaltigkeit

Zukunftstrends

Beispiel zum Thema Reisen:

- Wie wirkt sich die Globalisierung auf das Reiseverhalten aus? (Globalisierung)
- Welche Möglichkeiten eröffnet virtuelles Reisen in der Zukunft? (Digitalisierung, Zukunftstrends)
- Worin liegen die Vorteile von sanftem Tourismus? (Nachhaltigkeit)

Beispiel zum Thema Arbeitswelt und Wirtschaft:

- Aus welchen Gründen verlagern Konzerne ihre Produktionsstätten in Billiglohnländer? (Globalisierung)
- In welchen Bereichen wird KI die menschliche Arbeitskraft eher nicht ersetzen können? (Digitalisierung)
- Welche Arbeitsmodelle werden in Zukunft gefragt sein? (Zukunftstrends)
- Wie können Unternehmen ihren ökologischen Fußabdruck verkleinern? (Nachhaltigkeit)

1. Arbeitswelt und Wirtschaft

Berufswahl ◦ Arbeitsbedingungen ◦ Veränderungen der Arbeitswelt ◦ Frauen in der Arbeitswelt

2. Beziehungen und Geschlechtergerechtigkeit

Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie ◦ Formen des Zusammenlebens ◦ Mann – Frau ◦ Generationen ◦ Freundschaft ◦ Gleichstellung der Geschlechter

3. Gesellschaft und soziales Engagement

Menschenrechte ◦ Umgang mit Minderheiten ◦ Ehrenamt ◦ Werte ◦ Diversität ◦ Armut

4. Konsumgesellschaft

Einkaufsverhalten ◦ Rolle der Werbung ◦ Online-Shopping vs. stationärer Handel ◦ Wegwerfgesellschaft ◦ Fairer Handel

5. Körperliche und mentale Gesundheit

Ernährung und Lebensstil ◦ Bewegung und Sport ◦ Abhängigkeiten ◦ psychisches Wohlbefinden

6. Lernen, Bildung, Studium, Wissenschaft

Ausbildung ◦ Lern- und Studiertechniken ◦ Sprachen lernen ◦ Gründe für Studienwahl ◦ Studienvoraussetzungen ◦ Studieren im Ausland ◦ Studienfinanzierung ◦ wissenschaftliches Arbeiten und Forschung

7. Medien

Formen und Funktionen von Medien ◦ Printmedien, digitale Medien, soziale Medien ◦ Medienkompetenz ◦ verlässliche Quellen ◦ Datensicherheit ◦ Gefahren und Chancen von Medien ◦ Internetsucht ◦ Manipulation ◦ kollaboratives Lernen und Arbeiten ◦ einfacher Zugang zu Information ◦ neue Kommunikationsmöglichkeiten ◦ Künstliche Intelligenz

8. Tourismus und Reisen

Vor- und Nachteile von verschiedenen Arten des Reisens ◦ Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt, Verkehr, Infrastruktur ◦ alternative Formen des Reisens

9. Wohnen

Wohnformen ◦ Wohnqualität ◦ Stadt – Land ◦ Stadtplanung ◦ Gentrifizierung

10. Umwelt

Klimaveränderung ◦ Klimaziele ◦ Energiewende ◦ Umweltverschmutzung und Ressourcenverbrauch ◦ Abfallproblematik ◦ Bodenverbrauch ◦ Bodenversiegelung ◦ Kreislaufwirtschaft ◦ Verkehrsprobleme ◦ Mobilitätskonzepte